

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

59 (11.3.1919)

Die Wahlen in Bremen.

Bremen, 10. März. Bei den Wahlen zur Bremer Landesversammlung wurden einschließlich Landgebiet, sowie Bremerhaven und Weserfeld folgende Stimmen gezählt: Mehrheitssozialdemokraten 48 614, Unabh. Sozialdemokraten 28 363, Kommunisten 11 381, Demokraten 29 477, Landwahlverband (Deutsche Volkspartei und Deutsch-Nat. Volkspartei) 18 028, Christl. Volkspartei (Zentrum) 25 603, Liste der Kleinrentner 5727, Liste der Berufsgestellten 1743, Liste der kaufmännischen Angestellten 864, Deutsche Volkspartei bis Bremerhaven 1207, Liste für Händler und Gewerbe bis Weserfeld 691. Ungültig waren 424 Stimmen.

Kleine Nachrichten.

Paris, 10. März. Das kaiserliche Schloß in Wien ist als Versammlungsort der Konferenz der Ententeberichter und der deutschen Delegierten bestimmt worden.

Paris, 10. März. Der „Petit Parisien“ sagt, daß eine Sonderkommission die Vereinigung der wallonischen Bezirke St. Vith, Cuyven und Namedy mit Belgien vorschlägt.

Par. 10. März. Einer Neutermeldung zufolge sind bereits Kontrakte mit verschiedenen Firmen abgeschlossen worden, um Deutschland die genügenden Lebensmittel zu liefern.

London, 10. März. Wie die „Morning-Post“ aus Konstantinopel meldet, wurde General Liman v. Sanders-Bajcha auf dem Wege nach Deutschland verhaftet und nach Malta gebracht, von wo er nach Konstantinopel zurückgeführt und dort vor Gericht gestellt wird.

Amsterdam, 8. März. Nach dem letzten Bericht, der über die Meuterei im Lager von Ahl vorliegt, wurden 12 Personen, darunter ein Major, getötet. Als später versucht wurde, die Meutere von den Offiziersquartieren fernzuführen, wurden 8 Offiziere getötet und ein Offizier schwer mißhandelt, so daß er starb.

Barcelona, 10. März. In Folge des Streiks hat sich die Regierung entschlossen, die Arbeiter und Angestellten des öffentlichen Dienstes zu militarisieren. Sie hat bereits die Arbeiter des Elektrizitätswerkes, des Wasserwerkes und der Straßenbahnen mobilisiert.

Schnupftabak als Kaffee-Ertrag. Die Einkaufsgenossenschaft für Kaffeevorteile und Hotels kaufte durch Vermittlung eines Agenten in Nürnberg von der Firma: Großkaffeehandlung Metzgerhaus und Garburg auf Grund eines Probemusters 600 Zentner Kaffee-Ertrag um 120 000 M., die sofort bezahlt wurden. Die Einkaufsgenossenschaft beanstandete die gelieferte Ware wegen ihres Geruchs und forderte Rückzahlung des Betrags. Der vernommene Sachverständige erklärte, die gelieferte Ware sei kein Kaffee-Ertrag, sondern Schnupftabak. Die Sache wird vor Gericht ausgefochten werden. Wenn nun die Schnupfer gleicher Ansicht sind, wie der Sachverständige, so macht die Kaffeeernte ein gutes Geschäft; denn Schnupftabak ist teurer als Kaffee-Ertrag!

Ein hartbestrafter Scher. Das Krefelder Stadttheater ist auf acht Tage von der belgischen Behörde geschlossen worden. Veranlassung zur Schließung gab der Schauspieler Paul Schönleber, der gelegentlich einer Vorstellung auf die Frage: „Warum kamst du so spät?“ scherzhaft bemerkte: „Ich bin auf der Strafe angehalten worden, weil ich meinen Paß zu Hause gelassen hatte.“ Tags darauf beschaffte sich das belgische Kriegsgericht mit der Angelegenheit und verurteilte Schönleber zu zwei Monaten Gefängnis (1) und 4000 Franken Geldbuße oder für nicht eintretenden Fall 1000 Franken im Gefängnis. Selbst einen sehr harmlosen Spaß scheint das belgische Besatzungstropfen nicht zu verstehen oder zu verstehen.

Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 10. März.

Die Sitzung wurde um 2.20 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen Ernährungsinterpellationen.

Zur Begründung führt Abg. Dr. Petersen (Dem.) aus: Die Regierung muß mit absoluter Wahrheit und Klarheit dem deutschen Volke sagen, wie die Lage ist, andererseits müssen wir das moralische Gefühl des Volkes aufreizen. Die Arbeitsverhältnisse müssen aufhören, damit die vorhandenen Vorräte nicht aus Furcht vor der Unsicherheit vergeudet werden und damit die neue Ernte gesichert wird. Wir fordern speziell die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fische und Eier, weiter den Abbau der Kriegszwangswirtschaft. Zum zweiten haben wir die Interpellation eingebracht, um an das Gewissen der Welt zu appellieren. Wenn wir nicht die Lebensmittel bekommen, die wir haben müssen, dann wird das nicht allein zu einer deutschen, sondern zu einer europäischen Katastrophe führen. Wenn aber der russische Bolschewismus Deutschland und schließlich ganz Europa überflutet, dann mögen die Ententemächte die Verantwortung tragen, die helfen können, aber nicht wollen.

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem 30jährigen Kriege von Friedrich Thieleme.

(Nachdruck verboten.)

Nach einigem Schwanken stimmte sie bei. „Sei es denn, drei Tage, aber dann verlasse ich Euch.“

„Gern redete sie sich ein, er sei wirklich noch zu schwach, darum zeigte sie sich nachgiebig. Ach, auch sie fühlte sich schwach, schwächer, als er ahnte. Sie wußte, der Abschied von ihm würde ihr das Herz brechen — und doch mußte es sein! .. Aber es sollte alles ganz anders kommen.“

Das Gespräch fand abends statt. Am nächsten Morgen begab sich Margarete in den Wald und auf die in der Nähe liegenden Fluren, um Kräuter und Gemüse zu suchen. Löwenzahn, junge Nessel, Lungenkraut, Kapuziner, Sauerampfer, wilder Spinat und andere eben hervorprossende Pflanzen sind als wild wachsende Gemüse noch heute im Volke beliebt, ein ähnliches Gericht gedachte sie zu bereiten. Sie besah jetzt sogar einen Acker, aus Weidenprossen geflochten, ein Erzeugnis ihrer eigenen Kunstfertigkeit! Fast bis zum Rande hatte sie diesen gefüllt, da hörte sie laute, lärmende Stimmen in der Ferne.

Nach hinstieg Margarete vom freien Felde in den Wald zurück und verbarg sich hinter einem schon recht dicht belaubten Hollunderbüsche. Die Stimmen näherten sich, bald erblickte Margarete einen in voller Flucht über die Felder daher springenden Mann in der Tracht eines Predigers und dicht hinter ihm drei einzig durch ihre Feldbinden als Soldaten erkennbare, sonst aber abgeriffen und verkommen aussehende Kerle.

„Galt, Gallunke, oder ich jähle!“ brüllte es hinter dem Büschel hin.

Der unglückliche Flüchtling gehorchte aber nicht, sondern bemühte sich, den Wald zu erreichen. Da trachten zwei Schühe zu gleicher Zeit — der Mann rannte noch einige Schritte weiter, er erreichte gerade noch den ersten Baum am Waldecksaum, eine verflümmerte Pflanze. Dessen Stamm umklammerte er mit beiden Händen, sich zu halten.

Zur Begründung der Interpellation der Deutsch-Nationalen und Deutschen Volkspartei über die Abstellung des Notstandes für die Landwirtschaft erklärt der

Abg. Dr. Semler (D.N. Vp.): Wir stehen vor einer Katastrophe, wenn in Bezug auf die Produktion künstlicher Düngemittel und die Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte nicht Abhilfe geschaffen wird. Wir müssen Vorkehrungen treffen, daß wir in Zukunft vom Auslande unabhängig werden. Damit der Leistung unserer Chemie kann die Frage, ob die deutsche Landwirtschaft inlande zu unser Volk zu ernähren, reiflos beantwortet werden. Aber die Zwangswirtschaft muß nach den Vorschlägen von Dr. Abbede abgebaut werden. Die Abfertigung einer bestimmten Menge ist zu verlangen, im übrigen muß aber der Landwirtschaft volle Freiheit gelassen werden. Die Landwirtschaft kann nur gefördert werden durch den Privatbetrieb, nicht durch Sozialisierung.

Das Haus beschließt die gemeinsame Besprechung der beiden Interpellationen.

Ernährungsminister Schmidt: Die Frage der Interpellanten, ob unsere Ernährung bis zum neuen Wirtschaftsjahre ausreicht, muß ich verneinen. Was soll nun geschehen, um den Fehlbetrag zu decken? Eine Herabsetzung der schon so niedrigen Lebensmittelkosten ist unmöglich. Es bleibt also nur übrig, den Fehlbetrag durch Einfuhr aus dem Auslande zu decken. Die Hoffnung auf Aufhebung der Blockade beim Eintritt des Wirtschaftsjahres war trügerisch. Alles spricht dafür, daß der Wirtschaftskampf auch nach Friedensschluss in aller Schärfe fortgesetzt werden soll. Trotzdem würde es nicht so schlecht mit unserer Ernährung, wenn nicht durch sinnlose Streiks und politische Unruhen die Einfuhrmöglichkeiten aus den neutralen und sogar dem feindlichen Auslande unterbunden worden wären. Wir hätten in nicht geringem Umfange Reis, Getreide, Fleisch und Süßfrüchte einführen können, wenn wir dafür eine Kompensation in Kohle, Stahl und Eisen hätten geben können. Weil wir das nicht konnten, sind sie uns vor der Nase weggeschnappt worden. Das Ausland will nicht unser entwertetes Geld, es will unsere Erzeugnisse. Ich sage es vor aller Öffentlichkeit, daß ich die Verantwortung für die Ernährung der Städte nicht übernehmen kann, wenn nicht Vernunft und Einigkeit zurückkehren. Jeder weitere Streik bedeutet die Vernichtung des Reites unserer Volkswirtschaft. Jeder Streik der feindlichen Arbeiter ist jetzt ein Verbrechen an der Nation. Aber kein geringeres Verbrechen ist es, wenn den Landwirten gesagt wird, ihr könnt auch streiken. Ich muß leider die Fleischartikel auf den Stand vor der letzten Erhebung wieder herabsenken. Wahrscheinlich ist sogar die Verminderung der Nation nicht in jedem Falle sicher. Als Ersatz sollen Hülsenfrüchte gegeben werden. Bei dem jetzigen Mangel kann die Zwangswirtschaft nicht aufgehoben werden.

Unterstaatssekretär Eder von Braun: Die einen ergehen den Vorwurf über die Ernährungsverhältnisse in Spa. Wir haben den Nachdruck der Maßnahmen des gegnerischen Vertreters aufgeführt, sich bei ihren Regierungen zur Information zu geben. Unsere Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Neue Verhandlungen werden kommen und auf die Zeit wird sich die Welt den Verpflichtungen, die sie Deutschland gegenüber hat, nicht entziehen können.

Abg. Schiele (D.N. Vp.) erklärt einen Bericht des Ausschusses für Volkswirtschaft, für eine bessere Verteilung der Arbeitskräfte und zur Förderung der dringenden Arbeiten in der Landwirtschaft.

Abg. Klum (Zr.): Ich kann mich für alle meine Verfassungskollegen aussprechen, wenn ich sage, daß wir Landwirte unter keinen Umständen streiken werden. Ich bin mit dem Minister durchaus einverstanden, daß bei der Erzeugung der Zwangswirtschaft begehrt werden muß. Je mehr wir in der Lage sind, zum Freihandel überzugehen, um so mehr wird der Schicksalsschlag aufhören. Die inaktiven Unruhen haben sehr zur Erschütterung unseres Ernährungswesens beigetragen. Unsere Feinde sollten sich es überlegen, welche Gefahren damit heraufbeschworen werden, wenn un-er dem Lande der Hungersnot die Volkswirtschaft die Grenzen überfluten.

Abg. Baum (U. S.): Wir brauchen heute noch auf allen Gebieten die Zwangswirtschaft und die Nationalisierung, mehr noch als während des Krieges. Wenn die Landwirtschaft geunndet soll, müssen ihre Menschenkräfte geschützt werden, die zum Landbau geeignet sind. Auch ohne die Streiks hätten wir uns nicht bis zur neuen Ernte ernähren können. Ohne Hilfe des Auslandes können wir nicht auskommen. Vorerst müssen wir an die Arbeiterschaft aller Länder appellieren, damit das deutsche Volk nicht verhungert.

Reichsminister Dr. Davids: Gegenüber dem Vorwurf, die Regierung sei mit sozialen Konzeptionen zu spät gekommen, bemerke ich darauf, daß die Regierung rascher mit Gesetzgebungen hätte kommen können, wenn die Unruhen im Lande ihre Zeit nicht ungebührlich in Anspruch genommen hätten. Wenn die Streiks sich gegen das Leben der Gesamtheit wenden, muß jeder verständige Arbeiter einsehen, daß das Streiken ein Verbrechen ist. Daß die Arbeiter nun endlich zur Arbeit zurückkehren, das ist das einzige Mittel, um uns aus der Not herauszubringen.

Margarete befand sich nicht weit davon, sie sah mit Schauern, daß Blut an der linken Seite des Hauptes herunterlief. Fast wäre sie, sich selbst verpassend, ihm zu Hilfe geeilt, doch gedachte sie noch zur rechten Zeit der ihr selber drohenden Gefahr und verteilte sich noch besser hinter den Zweigen. Die Soldaten erreichten in wenigen Augenblicken den Verfolgten. „Der ist beorgt,“ rief der eine von ihnen mit Verleumdung. „Das soll man auch mit so einem verwünschten Keger viel umhände machen.“

„Gebt ihm den Gnadenstoß,“ sagte der zweite.

„Wer wird sein Pulver und Blei zu verpauzen?“ lehnte sich gegen diesen Vorschlag der dritte auf. „Dacht ihn nur liegen, der kommt nicht wieder auf.“

Der erste tat nach den unmenntlichen Vordrängen, dem unglücklichen Manne die Kniekehlen entzweigten, damit er sich unter keinen Umständen zu retten vermöge, der arme jammerte und flehte aber so herzzerweichend, daß es einen der Mörder, den, der bereits mit dem Gnadenstoß eingetreten war, erdaumte, und er seine roten Kameraden an der Verübung dieser damals gar nicht seltenen Graueltat verhinderte. Der Verwundete schloß vor Schmerz, seine Hände verkrampften den Stamm nicht mehr zu halten, er sank an demselben herunter und lag hilflos da, mit dem Rücken an den Baum gelehnt. Seine Mörder machten sich nun über ihn her, sie unterkuchten seine Taschen, zogen ihm seine beiden Hosen, da sie sich nicht loslösen ließen, mit der Haut von den Fingern, rissen ihm Rock und Hemd vom Leibe, rissen Schuhe und Strümpfe von seinen Füßen und ließen ihn liegen. Auch den ihm entfallenen Hut hob einer der Mörder auf, da er ihm aber nicht gefiel, ließ er ihn mit dem Säbel in mehrere Stücke und schleuderte diese nach allen Richtungen.

Margarete wartete, bis die Soldaten sich entfernt hatten, dann verließ sie ihr Versteck und verließ sich eilig zu dem Unglücklichen.

„Armer Herr, Ihr seid verwundet?“

Der Fremde starrte sie an wie einen Geist, er nickte traurig und flüchelte leise hin: „Ich sterbe, ich sterbe!“

„Doch hoff ich nicht, Herr. Ich habe noch einen guten Kamraden nicht allzuweit von hier. Den ruf ich herbei, wir

Abg. Eisenberger (Vater. Bauernbund): Man möge vor allem auch an das Wohlgefühl der Großgrundbesitzer appellieren. Im Kriege hat der Großgrundbesitzer es daran lassen, während der mittlere und kleinere Bauer im vollen Maße seine Pflicht getan hat. Wer sein Land nicht bebaut, hat kein Recht, Land zu besitzen. Ich will jetzt nicht über Sozialisierung sprechen, aber das eine möchte ich doch sagen, daß der Großgrundbesitzer, der bisher so wenig für die Volksernährung getan hat, aufgeteilt werden muß. Darüber sind wir uns alle einig.

Abg. Sellmann (Soz.): Ich erkenne an, daß die Landwirtschaft, namentlich die kleinere und mittlere, während des Krieges Gewaltiges geleistet hat, aber dringend warnten möchte ich doch vor einer weiteren Erhöhung der Preise. Jedenfalls ist jetzt nicht die Zeit für den Übergang von der Zwangswirtschaft zum freien Handel. Ich fürchte, der Ernährungsminister ist darin zu weit gegangen. Die Streikbewegung die mir jetzt erleben, ist doch nur im Grunde genommen eine Hungerkrankheit. Es ist ein Irrtum, wenn vielfach angenommen wird, in den besetzten Gebieten sei die Nationalisierung aufgehoben. Auch in der Ernährungsfrage haben sich bisher alle Hoffnungen auf die ausländischen Sozialisten als Illusion erwiesen. Wenn wir von der Entente eine Entschädigung erlangen, dann muß sie in gerechter Weise an die Bevölkerung verteilt werden. Vor allen Dingen aber muß uns angestrengte Arbeit, die allein den Hunger vertreiben kann.

Abg. Zischer (D. Vp.): In den Städten sieht man Tausende von Arbeitslosen auf den Straßen, während auf dem Lande keine Arbeiter zu bekommen sind. Den Streikenden gegenüber verlangen wir unter allen Umständen Gewalt gegen Gewalt. Die beschleunigte Sozialisierung in der Landwirtschaft wäre der größte Ruin Deutschlands. Die Landwirtschaft braucht ihre hohen Preise, sonst stehen wir vor einer Katastrophe.

Reichsminister Schmidt lehnt eine Erhöhung der Preise ab. Allerdings könne auch eine Senkung bei den meisten Erzeugnissen nicht in Frage kommen.

Damit schließt die Besprechung. Der Antrag des Volkswirtschaftsausschusses wird angenommen. Nächste Sitzung Dienstag vormittag 10 Uhr: Interpellation Arnstadt über das Verhältnis von Staat und Kirche. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Baden.

Der Allweltsbürger von Etilingen.

v. In seiner Berichterstattung den Verlauf der von der Garnison Etilingen veranstalteten Demonstrationssammlung zu Gunsten der Kriegsgefangenen, kann sich der „Badische Landmann“ nicht bergen, den Veranlasser unlautere Motive zu untersuchen. Am Schluß seiner Ausführungen schreibt das Blatt:

Wir können nicht unterlassen, Verwahrung dagegen einzulegen, daß anlässlich einer Versammlung, die zu einem so herzen Zweck einberufen ist, dazu benutzt wird, um Parteipolitik zu treiben, wie sie in der Rede des Herrn Dr. Kraus zum Ausdruck kam. Eine Anzahl Besucher sah sich gezwungen, daraufhin den Saal vorzeitig zu verlassen. Jedenfalls muß dafür gesorgt werden, daß in Zukunft Verleumdungen, Verleumdungen zu mißbrauchen, vorgebeugt wird. Andernfalls wird man eben solchen Versammlungen, von denen man eigentlich nicht weiß, wer sie einberuft, nur mit Mißtrauen begegnen können. Den Nachteil hat die gute Sache, der man dienen will.

Nach dem Vorzutragenden dürfte dem „Badischen Landmann“ bekannt sein, daß der Standort-Soldatenrat Etilingen der Veranstalter der Versammlung war, unter Mitwirkung des Ortsausschusses vom Roten Kreuz. Ein Mißbrauch der Versammlung hat unteres Erachtens nicht stattgefunden, ebensowenig ist Parteipolitik getrieben worden. Der Vortrag des Herrn Dr. Kraus bewegte sich auf weltgeschichtlichem, kulturhistorischem Boden. Er beleuchtete den internationalen Kapitalismus, dessen Ergebnis der Weltkrieg war, die Gefangenen würden bösserrechtlich in Partien, unwürdiger Gefangenschaft zurückgehalten. Redner appellierte über die Köpfe der Wächter der Entente an alle Reichsdenker, an alle Demokraten und Proletarier der feindlichen Länder. Aus dem Werden des jungen, neuen, deutschen Volkstaates leitete er das Recht her, die Herausgabe unserer Gefangenen zu fordern. Wie man angesichts dieser Ausführungen von parteipolitischem Mißbrauch der Versammlung reden kann, ist uns unverständlich. Es zeigt das Verhalten des „Landmann“ wieder, daß gewisse Leute eben aus ihrem Gehör gegenüber Persönlichkeiten aus einem andern Parteilager auch bei einer solchen Gelegenheit nicht herauszukommen vermögen. Der langanhaltende, stürmische Beifall, der dem Redner am Schluß seines Vortrages zuteil wurde, dürfte auch den Veranstalter des „Badischen Landmann“ überzeugt haben, daß Dr. Kraus

ynei stur stark genug. Euch zu tragen. Wir trinken „ich an einer. Du, wo mir Euch pfeigen können, Ihr werdet gewiß zusehen.“

„Gutes Kind,“ erwiderte der Verwundete leise, „ich danke Euch herzlich. Bemüht Euch nicht, mit mir geht zu Ende.“

Margarete betrachtete aufmerksam die Wunde am Kopfe.

„Denk das nicht, die Angel hat den Kopf nur gestreift.“

„Die wohl, aber die anderen —“

„Im Rücken — ich fürchte, doch ich innerlich verlegt bin.“

Mit leiser Stimme berichtete er nun, er sei Feldprediger in der schwedischen Armee gewesen, habe aber vor einigen Wochen den Dienst quittiert und nun versuchen wollen, eine andere Stelle zu erhalten. „Merkst,“ fuhr er fort, „habt Ihr schon davon gehört, gutes Kind, wie schlecht die katholischen Truppen gerade auf uns Prediger zu sprechen sind. Sie betrachten uns als Keger und glauben sich mit unserer Verfolgung ganz besonderen himmlischen Lohn zu verdienen. Gestern fiel ich bereits den Kugeln in die Hände. Sie gaben mir zweimal den schwedischen Trunk und einer verlegte mir einen Muskelfleischtag vor die Brust, daß ich nachher ständig Blut spie. Ich konnte mich nur durch Auslieferung des ganzen Geldes, das ich mir erworben hatte, — es waren mehr als dreihundert Taler — von ihnen loskaufen.“

Der Prediger ruhte erschöpft einige Zeit aus, ehe er weiter sprach. (Fortsetzung folgt.)

Zeitpruch.

Nur schafft und baut! Nicht rasten darf die Hand: Bedacht mit Trümmern ist das Heimatland! Die Toten mochen, und die Kinder spän! Das Erbeich harri, darin Ihr Tat sollt san! Nicht in der Wüste kann das Glück gedeihen: Wer Ernte hofft, muß tätig Aushaun freun! Nur wer das Mühsche erndigt und w rch, Dem bleib Erfolg und Lohn für Mühen verbürg! Vorwärts und aufwärts drum! Der Kraft beirant: Die in Euch lebt! Träumt nicht und säumt nicht! Pant!

den V für u Effir II beller neuen lands fammli D 110 141 Stelun sieder ein h freun und d Einfu wie w Reuer gipalt 219 04 Jahre r. ist in demot Zentr der W fachen * giede. Ausge hat sic Aube nis au über n Bürt. die au spätere girta der vch die n die n lüpe geleit. Herrn der an Erwer regier gebiet in der entlass Butter durch nahm schaft juchun u n Die n Möglic formu walter schaft Projekt baube messur In Meiste S

den Anwesenden auf dem Herzen gesprochen hat. Und das ist für uns mehr wert, als all die häßlich-gelächelnde Krakelei des Stillingers Waldmischels.

Im einem dringenden Bedürfnis abzuheilen. Geistige Arbeiter bedürfen Gedächtnis haben sich in Mannheim zu einer neuen politischen Partei, der Partei der geistigen Arbeit Deutschlands, "Waldmischer Ring" zusammenzusetzen. Die Gründungsversammlung der Landespartei soll am Dienstagabend in einer Versammlung im Rabelungsaal erfolgen.

Demokratentagung. Die erste Landesversammlung der deutschen demokratischen Partei findet am Sonntag, 30. März, vorm. 10 Uhr, im großen Festsaal statt. Die Tagesordnung enthält die Verichterstattung über Fortschritte der Partei und über die Stellung der Fraktion in der Nationalversammlung zu den verschiedenen Fragen.

g. Bruchsal, 10. März. Erhängt hat sich auf dem Marktplatz ein händlicher Beamter, der sich einer großen Beliebtheit zu erfreuen hatte. Er war erst vor kurzem vom Felde zurückgekehrt und dürfte Spuren geistiger Erregung mitgebracht haben. Der Familie wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht. Die Einlieferung der Sonntagsruhe im Feierngebeten soll wie wir erfahren, vom 1. April hier zur Lande werden. Diese Neuerung wäre im Interesse der Arbeiterklasse sowie der Bevölkerung nur zu begrüßen.

Kastatt, 10. März. Die Waggonfabrik Kastatt A.G. hatte im abgelaufenen Jahre einen Reingewinn von 187 459 M. gegen 210 049 M. im Vorjahre. Daraus werden 7 Prozent (im Vorjahre 9 Prozent) Dividende verteilt.

r. Offenburg, 10. März. In den beiden hiesigen Zeitungen ist in letzter Zeit ein Reaktionswechsel eingetreten. Im liberaldemokratischen "Tagblatt" trat Herr Kurt Rauffmann, im Zentrumblatt Herr A. Hübel in die Redaktion ein.

Leiningen, 10. März. In der Nacht zum Freitag wurde in der hiesigen Zigarrenfabrik eingebrochen und 4000 Zigarren gestohlen.

Mannheim, 10. März. Der Kommandant der Spartafliegergarde, Fuchs, der am 22. und 23. Februar den hiesigen Luftfeldzug leitete, ist jetzt aus dem hier verabschiedet. Die Kommission der Ausgewiesenen, die ebenfalls im Spartaflugzeug verunglückt, hat sich aufgelöst. Man darf also hoffen, daß jetzt in Mannheim Ruhe eintrifft.

Mannheim, 10. März. Der aus dem hiesigen Landesgefängnis ausgebrochene Verbrecher Gaisch ist, nachdem er inzwischen vier weitere schwere Einbrüche begangen hatte, in Weingheim in Bürttemberg verhaftet worden.

Kommunalpolitik.

Aus der Gemeinderatsitzung in Luttlach am 6. März. Für die ausgedehnte Stelle eines Gemarkungsverwalters, dem auch weiterhin das elektrische Ortsnetz unterstellt werden soll, haben sich 40 Bewerber gemeldet. Eine besondere Kommission wird die verschiedenen Bewerbungen prüfen und geeignete Vorschläge in der nächsten Sitzung vorlegen. — Das Bauwesen der Gemeindefürsorge ist ein wichtiger Punkt der Gemeindefürsorge. Von sich aus wird der Gemeinderat ein Gutachten des Herrn Oberbürgermeisters, Bürgermeisters, über die von der Bauingenieurgesellschaft vorgelegten Pläne einholen. — Hinsichtlich der am 1. April in Kraft tretenden neuen Unterabteilung der Erwerbslosenfürsorge wird beschlossen, bei der vorläufigen Volksregierung die Einziehung der Gemeindefürsorge als einheitliches Wirtschaftsgebiet zu beantragen. — Die Eheleute Huber, bisher Oberbürgermeister in der städtischen Milchwirtschaft, werden mit sofortiger Wirkung entlassen, weil sie entgegen dem ausdrücklichen Verbot, Milch und Butter zu hohen Preisen an Privatpersonen zu verkaufen. Das durch die Nachforschungen des Arbeiterrats und polizeiliche Einvernahme festgestellte Tatsachenmaterial wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Eheleute Huber sind inzwischen in Untersuchungshaft genommen worden. — Es wird ein städtisches Wohnhaus am 1. April errichtet, das an das Hofbauamt angegliedert wird. Die neu gebildete Wohnungskommission wird zur Prüfung aller Möglichkeiten der Wohnungsverhältnisse u. a. auch beim Generalkommando vorstellig werden. — Die Stelle eines städt. Gutverwalters, sowie eines Oberbürgermeisters für die städtische Milchwirtschaft soll ausgeschrieben werden. — Das Hofbauamt legt das Projekt für den Umbau der alten Mädchenschule vor. In dem Gebäude soll die Volkshochschule, das städt. Hofbauamt und das Vermessungsamt untergebracht werden.

Soziale Rundschau.

Kastatt, 10. März. Ein in der Schuhfabrik Weil tätiger Meister wurde gemahregelt, weil er seine Arbeiter zum Eintritt

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bad. Landesheater im städt. Konzerthaus.
Zum erstenmal:

"Schwanenweiß", Märchenoper in 3 Akten von August Strindberg. Daß die Liebe ein starkes Gefühl ist, das alles besiegt, haben wir bereits aus der alten Literatur erfahren; auch in der deutschen Literatur scheint dieser Gedanke schon einmal verwendet worden. Wenn man daher diese Entfaltung von einem ganz modernen Modestücksteller, um den die Fernhaltung von einem "Hof" Theater einen Nimbus der Besonderheit noch, wiederum aufgeführt bekommt, so empfindet man eine gelinde Enttäuschung. Aber vielleicht nur das Gefühl für eine offizielle Einführung des unglücklichen Dichters bei einem sonst gut besagten Publikum nicht ganz glücklich gewährt; es ist nicht sehr strindbergisch. Der langweilige Strindberg, der des "Wohlfühlertamples" und der neuen, vertieften und verklärten Betrachtungsweise der Frau, streift nur monoton den Kopf hervor. Vermittelt so das Spiel nicht die Befähigung des psychologischen Mitgefühls Strindbergs, so immerhin die des Dichters und Szenenbildners, und das ist schon etwas. Um ein gut Teil der Wirkung bringt sich aber der Dichter selbst wieder durch den Mangel an dramatisch bewegtem Leben. Besonders der erste Akt mit seinen übermäßigen Gebührenten, und der zweite mit den stummen Szenen stellt an die Geduld der Zuschauer einige Anforderungen. Der dritte Akt zeigt sich nicht durchweg feilschaltend; er wird durchbrochen durch eine oft allzu trübe Realistik, und die stellenweise folgende, nächtliche Sprache, die möglichst dem Uebersetzer zur Last fällt. Auch die manchmal ans Räuberische grenzende Stillschweifigkeit des Dialogs in den Nebenrollen führt und wirkt widerlich. Erfolgreich ist die Regiearbeit von Ferdinand Hummel, die nordischen Charakter trägt und Stimmung verbreitet.

Daß die Spielweise des Herrn Kieners das Mögliche aus dem Stück herausholt, darf anerkannt werden, wenn man auch mit dem scheidenden Spieltempo durchaus nicht einverstanden sein kann. Herr Auer hat neue, hübsche Dekorationen geschaffen, und Frau Schellenberg entwarf die Kostüme mit feinem Kunstgeschmack. Von den zahlreichen Rollen erheben sich nur wenige zu wirklich schauspielerischer Bedeutung. Die hiesigen Mädelnietmutter der Frau Ermarth war unüberhörbar; die Prinzessin Schwannweiß des Fr. Holm fesselte durch Innigkeit, Anmut und jugendliche Unschuld. Herr Gieseler fand sich mit dem empfindlichen Bringen nach besten Kräften ab, während Herr Büttner in dem abstoßenden König eine tadeltadelnde Figur schuf. Da das Stück an sich ziemlich kalt liegt, geht der Beifall des hiesigen Publikums wohl in erster Linie der Darstellung und der vorzüglichen Regie

in die Organisation aufzubrechen. Die Firma, an der die Revolution spurlos vorübergegangen zu sein scheint, begnügte sich aber nicht mit der Maßregelung, sondern sie trieb die Unverschämtheit so weit, daß sie dem Meister ein Schriftstück zur Unterschrift vorlegte, nach welchem der Meister sofort verlassen sollte. Auch beim Postamt sollen Maßregelungen vorgenommen sein. — Arbeit für die Aufsichtsbehörden und die Regierung!

Aus der Partei.

Bezirkskonferenz des Amtsbezirks Karlsruhe.
Die Vertreter der Parteiorganisationen des Amtsbezirks Karlsruhe waren Montag mittig in den "Auerhahn" in Karlsruhe zu einer Konferenz zusammen gekommen, die einen erfreulich guten Verlauf nahm. Außer Büchig und Hochstetler waren alle Orte des Amtsbezirks vertreten, neben dem Karlsruher Parteiausführer und einem Vertreter des "Volkstreuend" waren 39 Genossen und Genossinnen anwesend. Die Tagesordnung umfaßte zwei Punkte: Bericht über die Kreisorganisation vom 2. März, Organisationsfragen und Stellungnahme zu den Gemeindevahlen. Ueber die Kreisorganisation sprach Parteiführer A. B. L. Karlsruhe, er entwarf ein eingehendes Bild der Verhandlungen der Konferenz. Es bestehen nun in fast allen Orten des Amtsbezirks Parteiorganisationen; wo noch keine geschlossene Organisation besteht, sind wenigstens Vertrauensleute vorhanden; in Karlsruhe wird jedoch in jedem Orte ein Parteireisender bestanden. Besonders hob Gen. A. B. L. auf die Notwendigkeit bei den Frauen ab; in Karlsruhe wird zur Zeit ein Frauenkurs abgehalten, es werden nächstens dann mehr Arbeiterinnen zur Agitation zur Verfügung stehen.

Ueber die Gemeindevahlen sprach Gen. Stadtrat Eugen G. L. Karlsruhe, der als Mitglied der Kommission für Justiz und Verwaltung mit besonderer Sachkunde über die Notwendigkeit und die Verhandlungen der Kommission berichten konnte. In knapper Kürze, aber doch den Gegenstand erschöpfend, schilderte Gen. G. L. den Inhalt des Wahlgesetzes, um dann zum Schluß den Genossen Mitteilungen über die Art und Weise der Agitation und Vorbereitung der Wahlen zu geben.

Die Frage über die beiden Meisterei war eine sehr angelegentlich. Der genossenschaftliche Fortschritt, den das neue Gesetz gegenüber dem früheren Zustand bringt, wurde von allen Genossen anerkannt. Nur bezüglich der Wahl der Bürgermeister und bezüglich des Zeitpunktes der allgemeinen Wahlen wurden besondere Wünsche geäußert. Die Genossen waren der Ansicht, daß der Ablauf der Amtszeit der Bürgermeister früher gelegt werden solle, daß mit dem Gemeindevahlen auch Neuwahlen der Bürgermeister stattfinden könnten; und des weiteren wünschte man eine genauere Fassung bezüglich des Zeitpunktes der Gemeindevahlen; das Wort "alsbald" ist ein zu bestimmtes, er rathen, die Bürgermeister sollen damit alleinstellen. Die Agitation sollte sich weiter mit der Frage der Kandidatenaufstellung, der Frauenorganisation, dem Extrabeitrag von 1 M. zur Deckung der Wahlkosten, der Stellung gegenüber der U.S.P., wobei die Haltung des "Volkstreuend", der sich nur in berechtigtster Weise über die Ergebnisse der Konferenz vom 3. Landtagswahlkreis und erklärte sich die Versammlung mit den Ausführungen einverstanden. In der Frage der Doppelkandidaturen stellte sich die Versammlung auf dem Standpunkt, diese in Zukunft unter allen Umständen zu vermeiden, zurzeit aber mit den jetzigen Verhältnissen sich abzufinden. Da die verflochtenen Wahlen ein ganz erhebliches Loch in unsere Parteikasse gerissen haben und um die Finanzen wieder zu heben, wurde der von der Landeskonferenz des 3. Landtagswahlkreises beschlossene Pflanzbeitrag von einer Mark pro Mitglied durch das ganze Land auch von der Versammlung einstimmig angenommen. Es wurde aber gewünscht, mit der Erhebung dieses Pflichtbeitrages nicht zu lange warten zu wollen. Die Erhebungskosten für den neuen Wahlgesetz zur Gemeinde- und Städteordnung und auch, daß es unserer Fraktion gelungen ist, das positive Wahlrecht für die städtischen Beamten im Gesetz festzulegen, fand ungeteilten Beifall. Nachdem noch die Maßnahmen der Regierung und die Ursachen, die zum Belagerungsstand führten, besprochen wurden, schloß Gen. Lang mit einem Appell an die Anwesenden, treu zu unserer Sache zu halten, die anwesend verlaufene Versammlung.

Stuttgart. In der Fortsetzung der Vorlesungreihe der Frauenzeitung sind die folgenden Rednerinnen anwesend: Gen. Stadtrat über die "Kampfbühne in der Gemeinde". Die Genossinnen werden abends 8 Uhr im Nebenzimmer der Restauration Gensle einfinden.

Kastatt, 11. März. Wir wollen unsere Genossen und Genossinnen auch an dieser Stelle besonders auf die Diskussionen aufmerksam machen. Die jeden Mittwoch pünktlich 8 Uhr abends im Nebenraum des Gasthauses zum "Moppen" stattfinden. Gewandig wird das Exkurser Programm nach dem Kommen der Kandidaten besprochen. Alle Parteigenossen und Parteigenossinnen, auch die Leiter der Parteipresse, werden zu dem morgigen Mittwoch pünktlich im Nebenraum eingeladen.

Leiningen, 9. März. Endlich hat auch in unserer Gemeinde die sozialdemokratische Partei in Gestalt einer festen Organisation ihren Einzug gehalten. Gestern abend fand die Gründungsversammlung statt, zu der Gen. A. B. L. Parteiführer aus Karlsruhe erschienen war und über die allgemeine politische Lage und die Gemeindepolitik ein ausserordentliches Referat hielt. Im Anschluß hieran erklärten die 80 Teilnehmer der Versammlung geschlossen ihren Beitritt zur sozialdemokratischen Partei. Genosse Rob. Gramlich, Kaufmann, wurde zum Vorsitzenden gewählt. Es wurden dann noch die Wünsche in der Gemeinde ausführlich besprochen. Hier ist es so, daß die Arbeit bei der Verteilung von Lebensmitteln und sonstigen Bedarfsartikeln erst dann berücksichtigt werden, wenn nichts mehr vorhanden ist. Es wird ferner geäußert und der Schiedsgericht nicht in jählicher Eile. Es wird Aufgabe des jungen sozialdemokratischen Vereins sein, wie auch der Arbeitervorteiler auf dem Marktplatz, die nach der Regierungsverordnung in den Gemeinderat einzutreten werden, auf alle diese Dinge acht zu haben und für ihre Verrichtung besorgt zu sein.

Leiningen, 5. März. Nützlich fand im Gasthaus zum "Feldschützen" die diesjährige Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Es konnte die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß sich der Verein auch während der Kriegszeit wieder gehalten hat. Bei Kriegsausbruch zählte der Verein 78 Mitglieder, 48 Genossen waren im Felde, einige taten Dienst in Garnisonen. Durch den Weltkrieg haben wir den Verlust von 10 Genossen zu beklagen. Bei Kriegsende waren noch 30 beitragsfähige Mitglieder vorhanden. In der Versammlung konnte festgestellt werden, daß die Abkommen der Parteipresse stark zuzunehmen; auch wurde die Anregung gegeben, dem "Wahren Wort", der während des Krieges kaum noch hier gesehen wurde, wieder zu seinem Recht kommen zu lassen. Vorschläge nimmt der Pflanzbeitrag des "Volkstreuend", Wilhelm Giesinger, entgegen. Eine Anzahl der der Vereinsbibliothek gebührenden Bücher stehen noch aus, sie mögen unverzüglich dem Bibliothekar Karl Giesinger zurückgegeben werden. Anlässlich der vergangenen Wahlen haben wir hier sehr gut abgeschnitten. Die Arbeiter und Arbeiterinnen von Leiningen müssen nun dafür sorgen, daß sich dieses gute Ergebnis bei der nächsten Wahl noch mehr zu unseren Gunsten vergrößert; in erster Linie ist das für die Verteilung der Arbeitervorteile zu sorgen, deren Abkommenzahl hier noch in großem Mangelzustand zur Zeit der sozialdemokratischen Wähler steht. Hinzu mit der sozialdemokratischen Parteipresse, wenn diese sich auch jetzt bemüht, sich ein demokratisches Wählergenosse anzuschließen. Im Sozialdem. Verein ist jedermann Gelegenheit gegeben, sich zu orientieren über die gemeindepolitischen Tagesfragen; dort ist auch der Platz Kritik zu üben an der Tätigkeit unserer Gemeindevorteiler. Dort gibt es auch Arbeit für jeden, der an Interesse der Arbeiterklasse und damit in seinem eigenen Interesse Arbeit leisten will.

Als weiterer evangelischer Geistlicher hat Stadtpfarrer Knobloch in Mannheim seinen Eintritt in die sozialdemokratische Partei erklärt. Willentlich dürfen wir nun bald auch den ersten Karlsruher Geistlichen in unseren Reihen begrüßen?

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 11. März.

"Sozialdemokratie und Christentum." Wir machen nochmals auf den öffentlichen Vortrag von Pfarrer Stelch von Neunstetten am Mittwoch, 12. März, abends 8 Uhr, im Saale des "Friedrichshofes" aufmerksam. Die Saalöffnung erfolgt um 7 1/2 Uhr, damit diejenigen, die an dem Vortrag Interesse haben, unter allen Umständen Platz bekommen. Merkwürdigerweise hat der Verleger des "Badischen Beobachters" die Aufnahme der Anzeige für den Vortrag abgelehnt, wie uns mitgeteilt wird, aus prinzipiellen Gründen. Anscheinend geht dem Zentrum ein zur Sozialdemokratie übergetretener Geistlicher besonders gegen den Strich.

Sozialdemokratischer Verein. Heute keine Vorstandssitzung. Nächste Sitzung Mittwoch, 19. März, abends 6 Uhr.

Grünwinkel. Den Parteigenossen zur Kenntnis, daß am Mittwoch, 12. ds. Mts., abends 7 Uhr, im Nebenzimmer "Zur neuen Wacht" eine äußerst wichtige Versammlung stattfindet. Es ist Pflicht aller Parteigenossen, zu erscheinen.

Volkstreuend. Heute abend 1/8 Uhr Volksversammlung im "Palmengarten".

Na. Lebensmittelverteilung. Neben den allgemeinen Nahrungsmitteln werden in dieser Woche u. a. Saferloden, köstliche Suppen (eigene Herstellung des Nahrungsmittelamts), Warmelabs, kondensierte Milch, Zitronen, Fruchtpaste und Kindernahrungsmittel verteilt. Auch wird der bei angeforderten Fleischwaren nunmehr ausgegeben. Die Haushaltmarken Nr. 89 werden mit Karten eingelöst. — **Sauerkraut** wird in den einschlägigen Geschäften marktfrei abgegeben. Die Kopfmenge Kartoffeln mußte aus den in der besonderen Not angegebenen Gründen auf 4 Pfund pro Woche herabgesetzt werden. Fett (Butter) gibt es diese Woche in den Fettverkaufsstellen Nr. 1 bis 200. Für die nächste Woche ist u. a. die Verteilung von Nudeln, Getreide und Saft, Äpfeln, Stachelbeeren und Fruchtpaste vorgesehen.

Altpapier. Die am 5. März stattgefundene öffentliche Volksversammlung, Referent Gen. Weismann, Mitglied der bad. Nationalversammlung, befaßte sich mit dem Thema: Die neue bad. Verfassung. Die Versammlung war im wesentlichen von Arbeitern und Frauen gut besucht. Nach 1 1/2 Stunden Vortrag fand eine Resolution Annahme, in der die Versammlung erklärt, daß sie gegenrevolutionäre Bestrebungen entschieden verurteilt, mögen sie von rechts oder links kommen und sich hinter die vorläufige Volksregierung stellt. Es wird von derselben aber gefordert, daß sie mit aller Kraft eine bessere Verteilung und Erhaltung der vorhandenen Lebensmittel herbeiführt, und eventuellen Widerständen der Erzeuger entgegentritt. Weiter verlangt die Versammlung, daß zur Befämpfung der Wohnungsnot, alle geeigneten Maßnahmen getroffen werden.

Sozialdemokratischer Verein. Der Bezirk Mittel- und Südwürttemberg hielt am Montag, 3. März, in der "Goldenen Krone" eine Mitgliederversammlung ab. Nachdem Gen. Lang die internen Vereinsangelegenheiten besprochen, berichtete er sodann in eingehender und instruktiver Weise über die Ergebnisse der Konferenz vom 3. Landtagswahlkreis und erklärte sich die Versammlung mit den Ausführungen einverstanden. In der Frage der Doppelkandidaturen stellte sich die Versammlung auf dem Standpunkt, diese in Zukunft unter allen Umständen zu vermeiden, zurzeit aber mit den jetzigen Verhältnissen sich abzufinden. Da die verflochtenen Wahlen ein ganz erhebliches Loch in unsere Parteikasse gerissen haben und um die Finanzen wieder zu heben, wurde der von der Landeskonferenz des 3. Landtagswahlkreises beschlossene Pflanzbeitrag von einer Mark pro Mitglied durch das ganze Land auch von der Versammlung einstimmig angenommen. Es wurde aber gewünscht, mit der Erhebung dieses Pflichtbeitrages nicht zu lange warten zu wollen. Die Erhebungskosten für den neuen Wahlgesetz zur Gemeinde- und Städteordnung und auch, daß es unserer Fraktion gelungen ist, das positive Wahlrecht für die städtischen Beamten im Gesetz festzulegen, fand ungeteilten Beifall. Nachdem noch die Maßnahmen der Regierung und die Ursachen, die zum Belagerungsstand führten, besprochen wurden, schloß Gen. Lang mit einem Appell an die Anwesenden, treu zu unserer Sache zu halten, die anwesend verlaufene Versammlung.

Letzte Nachrichten.

Neue Verhandlungen in Brüssel.

Brüssel, 10. März. Marshall Foch hat am 10. März folgende Note der deutschen Waffenstillstandskommission übergeben lassen: Die alliierten Regierungen haben beschlossen, daß ihre Vertreter in beschränkter Anzahl unter dem Vorherrschaft des Admirals Remy in Brüssel am Donnerstag, 13. März, mit den Vertretern der deutschen Regierung zusammentreffen werden, um ihnen ihre Entscheidung zu übermitteln bezüglich der deutschen Handelsflotte, der Lebensmittelversorgung Deutschlands und um die damit zusammenhängenden Finanzfragen zu regeln. Die Stunde des Zusammenstreffens wird später festgesetzt werden. Es wird gebeten, die deutsche Delegation pünktlich zu benachrichtigen.

Die deutsche Delegation reist Dienstag abend von Berlin über Spa nach Brüssel ab.

Briefkasten der Redaktion.

H. Th. D. Wenden Sie sich an das Bezirksamt Offenburg; Sie werden dort über alles genaueste Auskunft erhalten. Sie an die Waffenstillstandskommission zu wenden, ist auf keinen Fall nötig.

Verantwortlich: Für Zeitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Adel; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Feuilleton Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangverein "Sallia") Dienstag, den 11. März, Punkt 8 Uhr, Singstunde. Erscheinen Ehrenjunge. 1763
Karlsruhe-Grünwinkel. (Sozialdemokratischer Verein.) Mittwoch, den 12. März, abends 7 Uhr, im Nebenzimmer der "Neuen Wacht" Versammlung mit äußerst wichtiger Tagesordnung. Es ist Pflicht aller Parteigenossen, zu erscheinen. 1762
Durlach. (Deutscher Metallarbeiter-Verein.) Mitgliedschaft Durlach) Am Donnerstag, den 13. März 1919, abends 1/8 Uhr, findet im Gasthaus zum "Lamm" eine Mitgliederversammlung mit Vortrag statt. Thema: Rückblick und Ausblick. Referent: Geschäftsführer Kollege Tauer aus Karlsruhe. Es ist Pflicht aller Kollegen, zu dieser Versammlung zu erscheinen. Die Ortsverwaltung. 1765
Stuttgart. (Soz. Wahlverein — Frauenzeitung.) Heute abend 8 Uhr bei Sehle Vortrag durch Gen. Stadtpfarrer Knobloch über "Armenfrage in der Gemeinde". Genossinnen, erscheinen zahlreich. 1764

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Karlsruhe.

Bauschlosser!

Donnerstag, den 13. März, nachmittags 5 Uhr,
im „Gambrius“, Erbprinzenstraße.

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vorphredung des Tarifvertrages.
2. Neuwahl der Branchenleitung.
Es ist Pflicht aller Kollegen in dieser Versammlung
zu erscheinen.

Die Branchenleitung.

Bund d. Deutsch-Österreicher

Ortsgruppe Karlsruhe und Umgebung.

Am Donnerstag, den 13. d. M., 7 Uhr
abends, findet im großen Saal des „Goldenen
Adlers“, Karlsruhe, Karl Friedrichstraße (Saal-
eingang) eine

Versammlung

für alle Deutsch-Österreicher und Deutsch-
Österreicherinnen ohne Ausnahme mit folgender
Tagesordnung statt:

- 1. Zweck des Bundes.
- 2. Vorlegung der Statuten zur Genehmigung.
- 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
- 4. Verschiedenes.

In Anbetracht der Wichtigkeit zur Vertretung
der Interessen jedes Einzelnen bitten wir höchst
um recht zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Berein Volksbildung (G. V.) Karlsruhe.

Sonntag, den 16. März, nachm. 1/2 2 Uhr.

findet im Stadt-Konzertsaal eine Theateraufführung
statt, und zwar „Maria Stuart“. Die Eintritts-
karten hierzu werden verkauft: für die Mitglieder d. S.
Gewerkschaftszentrale, in der Gewerkschaftszentrale,
Kaiserstr. 18, und in der Rest. „Zur Palme“, für den
Verband frei. Billetts in der Rest. zur „Volksbildung“,
jeweils Mittwoch, den 12. März, abends 7 Uhr. Mit-
gliederbillets sind mitzubringen.

Für die persönlichen Mitglieder in der Geschäfts-
stelle des Vereines, Akademiestr. 67, von Donnerstag,
den 13. März an täglich von 2-6 Uhr. Preise der
Billets Mk. 1.-, 80, 70, 60, 50, 40, 30 Pfg. Abge-
zahltes Geld ist mitzubringen. Vorbestellungen, auch
schriftliche, werden nicht entgegengenommen. Die Ge-
schäftsstelle des Vereines bleibt am Mittwoch geschlossen.
1764

Verein Volksbildung.

Wanderkarte

von
Karlsruhe und Umgegend.

Herausgegeben von der Landes-
Hauptstadt Karlsruhe.

Maßstab 1:50.000 6 Farbendruck.

Preis: Unaufgezogen ohne Umschlag 1 Mk.
Aufgezogen mit Umschlag und einem Verzeichnis
der hiesigen Sehenswürdigkeiten 1.20 Mk., zu-
sätzlich 10% Teuerungszuschlag.

Erhältlich in allen Buchhandlungen hier und in
den Auskunftsstellen des Verkehrsvereines (Bahnhofs-
platz 6 u. Zeitungshäuschen b. Hotel Germania).
8761

Der Stadtrat.

Städtisches Konzerthaus.

Dienstag, den 11. März 1919.

Vorstellung des Bad. Landestheaters.

Dienstagsmiete Nr. 24.

Schwanenweiss.

Märchenspiel in drei Akten von August Strindberg.
Musik von Ferdinand Hummel.

Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Voranzeige.

Am 1. April d. J. übernehme ich die
Mezgerei des Herrn Christian Specht,
Fehelstraße 19.

Den geehrten eingeschriebenen Kunden
gebe ich hiermit bekannt, daß o'engenanntes
Geschäft von mir in muster-gültiger Weise
weitergeführt wird.

Karl Fazler, Metzgermeister.

Bisher Bähringerstraße 88.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Brennholz

Buchen und Eichen und fein ge-
spaltenes Anfeuerholz liefert fort-
während frei ins Haus

Jakob Heuser

Amelingen Telefon 1214.

Arbeiter! Werbt für den Volksfreund.

Verteilung von Flaschenwein.

In den Verteilungsgeschäften für allgemeine Lebens-
mittel wird gegen Abgabe der Warenmarke D No. 107
während der laufenden Woche abgegeben:

1 Flasche Rotwein oder Weißer. Sektwein oder
Brantwein.

Verkaufspreise:

Rotwein (Reinfacher oder Böhlaue) Mk. 3.-

Weißer. Sektwein Mk. 4.-

Brantwein (verschiedene Sorten) Mk. 0.60

für 1 Flasche einschließlich Glas und Steuer
Es ist so viel Flaschenwein vorhanden, daß auf
jeden Kopf der vorzugsberechtigten Bevölkerung
1 Flasche abgegeben werden kann. Auf Aufstellung einer
bestimmten Sorte hat jedoch niemand Anspruch.
Von dem Brantwein darf auf einen Haushalt
nicht mehr als eine Flasche abgegeben werden

Der Verkauf beginnt am Dienstag, den 11. März.
Karlsruhe, den 10. März 1919.

Nahrungsmittellieferant der Stadt Karlsruhe.

Sonder-Angebot

zu
herabgesetzten Preisen

in
Carbid- und
Taschen-Lampen

Mundharmonikas, Gamaschen,
Werkzeugkästen, Taschenspiegel,
Glührührer, Taschenmesser

usw.

Bestellen Sie unsere Sonder-Angebote!

Nordische Stahl-
Gesellschaft m. b. H.

Karlsruhe, Kaiserstr. 81.

Email-Geschirre

werden dauerhaft repariert (nicht gelötet)

Geschirr-Reparaturanstalt

Karlsruhe, Körnerstr. 39, im Hof. Telefon 1421.

Durlach.

Der titl. Einwohnerrat von Durlach und
Umgebung zur Kenntnis, daß ich unter

Nr. 499

an das Fernsprechnetz angeschlossen bin.

Gleichzeitig empfehle ich mich in Aus-
führung von sämtlichen

Mal-, Tapezier- u. Lackierarbeiten

bei nur sachmännlicher Ausführung.

Hochachtungsvoll

Johann Faber, Malermeister

Hauptstraße 64, „zum goldenen Bienen“.

Möbelschreiner u. Bildhauer

finden Beschäftigung bei

Gebr. Himmelheber, Möbelfabrik, Kriegstr. 25

Albbrunn.

Kleinhändler auf Albbrunn zu verkaufen. Angesehen
als ob von 5 bis 6 Uhr an der Rinkheimerstraße,
rechts vor Rinkheim.

Offerten einreichen bei H. Pauzer, Georg-
Friedrichstraße 17

Ein Posten gebrauchte

Wagendecken

billig abzugeben

Kaiserstraße 133

1 Treppe hoch

Eingang Kreuzstrasse.

Städt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder:

Halb- Sitz-, Fuß- und
Wechselbäder. Lu-
schen. Wickel (Pa-
kungen) u. Massagen,
Dampf- u. Heißluft-
kastenbäder etc.

Damenbadzeit: Mon-
tag u. Mittwoch vor-
mitt. v. 9 bis 1 Uhr
und Freitag nachm.
2 1/2 bis 7 1/2 Uhr.

Herrenbadzeit: Alle
übrige Zeit. Sams-
tags auch über die
Mittagszeit geöffnet.
An Sonn- u. Feiert-
agen geschlossen.

Flechtenleiden

dauernde Beseitigung
durch deutsch. Flechtsp.

Prof. grat. Sanis Verband
München 26 C. 1100

Rasier-Ringen

(Billets), werden haarlos
geschliffen. Std. 10 Pfg.
Kaiserstr. 34, Baden.

Achtung!

Mit Rollen und
Wälzwerkzeugen
werden durch Selbsthilfe
und geliebten Leuten gut
und billig ausgeführt.
Näheres Adam Werke,
Götterstr. 21. 4. Et.

Buchenholz, Tannen- und
Forlenholz

gesägt und gespalten, für Gewerbe und Industrie, sowie
für Hausbraud zur Streckung von Kohlen und Koks
liefert prompt

Carl Finkelstein

Holz- und Kohlenhandlung Bündelholz-Fabrik
Rüppurrerstrasse 8 - Fernsprecher 5113.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Eheaufgebote. Friedrich Reith von hier, Päch. erweist
hier, mit Paulina Jacob von Weinung. Philipp Bierling
von Haffelbach, Wagenführer hier, mit Franziska Kam-
mernecht Wwe. von Oberweier. Salomon Müller von
St. Georgen, Kaufmann hier, mit Karolina Stemmer von
Bürmersheim. Friedrich Lauer von hier, Kaufmann
hier, mit Lisa Etober von hier. Josef Schmitt von Vie-
tigheim. Aufseher hier, mit Emma Gmiller von Au. Peter
Wiedemer von Urfen, Landwirt hier, mit Emma Gro-
ner von hier. Friedrich Wolpert von Pflüngen, Wagn-
er hier, mit Frieda Hed von Grünwinkel. Franz Engel-
hard von Au, Schmied hier, mit Theresia Klumpp Wwe.
von Rixdorf.

Eheaufhebungen. Hermann Weiser von Rinkheim,
Schlosser hier, mit Mathilde Gantner von Haueneber-
stein. August Leidig von Ruckeln, Landwirt allda, mit
Frida Brümmer von Pödelbach. Wilh. Reiserer von
Oberhoppheim, Hauptlehrer hier, mit Marg. Bourle
von Pöhlgen. Friedrich Neißel von Philippsburg, Wohn-
arbeiter allda, mit Augustina Günther von hier. Phil.
Weberich von Weinheim, Schreiner allda, mit Vertha
Welter von Oos. Alfred Ritzhoff von Rinklingen, Kauf-
mann allda, mit Frida Schleßer von Rinklingen. Josef
Fischer von Ruit, Schuhmacher hier, mit Anna Denzel
von Pödelbach. Willi Kapp von hier, Glasmaler hier,
mit Maria Wiedemann von Rönndorf. Franz Vogel
von Baden, Magazintier hier, mit Anna Siegmüller von
Ruchal. Rudolf Schäpe von Durlach, Maschinenarbei-
ter hier, mit Frida Engel von Enzberg. Heinrich Hart-
mann von Rothendittmold, Maschinenmeister hier, mit
Erna Hofmann von hier. Ernst Haag von De. delberg,
Elektronenieur hier, mit Elise Schäfer von Zairnbach.
Richard Müllmann von Kempelburg, Landwirt in
Wonne, mit Helene Hamm von hier. Karl Schwabman
von hier, Schlosser hier, mit Emilie Wacco von Groß-
gartach. Adolatus Wied von Waldmatt, Brenner hier,
mit Anna Leitz von Löffelsbach. Wilh. Waber von
Coblenz, Dipl.-Ing. allda, mit Elisabeth Peltz von hier.
Tobias Käse. Ga. Rüg. Tagelöhner, Ehem., alt 64 J.
Rosa Schäfer, alt 31 J., Ehefr. von Aug. Schäfer, Kunst-
maler. Friederike Rait, Dienstmädchen, ledig, alt 20 J.
Rosa Leber, alt 21 J., Kantoristin, alt 18 J., Emil Kröninger,
techn. Assistent, ledig, alt 27 J., Amalie Wumenthal,
ohne Beruf, ledig, alt 56 J., August Braun, Zimmer-
mann, Ehem., alt 38 J., Johann Obrecht, Ehem., Auf-
seher, alt 30 J., Marie Schaal, alt 79 J., Witwe von Ant.
Schaal, Materialverm. Friedrich Schäfer, Ehem., Eisen-
bahnteil., alt 39 J., Verta Rohmann, ledig, Maschinen-
schreiberin, alt 21 J., Reinhold Goller, Ehem., Arzts-
aufseher, alt 79 J.

Dienstkleider-
und Mützenlieferung

für badisches Eisenbahn- und
Darmstädter Eisenbahn-Verband
nach Finanzministerialbe-
scheid vom 3. Februar 1907
öffentlich zu vergeben. An-
gebotsvordruck mit Beding-
ungen auf vorliegende Anfrage
bei uns erhältlich. Ange-
bote mit Aufschrift „Dienst-
kleiderlieferung“ bis spä-
testens 24. März 10 Uhr
vorm. zu welcher Zeit Ver-
öffentlichung erfolgt, vorfrei
u. verschlossen einzureichen.
Zuschlagsfrist 10 Tage.
Karlsruhe, 8. März 1919.

Bekanntmachung
der Generaldirektion der
Staatsbahnen,

Baumeisterstraße 1 a.

Eisenbahnerischen
Weintraub-
An- u. Verkaufsgeschäft

in allen Größen zu haben in
Kronenstraße 52.

Vermögens-Ausstellung

Einkommens-Versteigerung,
Bücher-Einrichtung,
Bücher-Ordnung,
Steuer-Erklärung
auf geheimer Grundlage
übernimmt persönlich -
streng verhalten 788

Oskar Kleinert

Buchhalter - Bücherrevisor

Rautenstraße Nr. 16 11.

Eisenfässer

zu kaufen gesucht. Angebote
unter Nr. 1683 an das
„Volksfreund“-Büro.

Mandolinen, Gitarren,
Zithern, Ziehharmonikas,

kaufte 869

Levy An- und Ver-
kaufsgeschäft

Markgrafenstraße 22.

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstraße 34, 1 Treppe Telefon 1846.

Frühljahrs- und Seiden-Mäntel

Jackenkleider, Röcke, Blusen,
Seiden- und Voile-Kleider

Konfirmanten- u. Kinderkleider.

Billige Preise Keine Ladenspesen.

Dienstmannruf

Bevorzugt alles 1690

Telephon 3406 :

Landerer, Kronenstr. 711.

Formverwerkzeug

komplett mit Rollen ver-
kauft Kriegs-analide.

Kaiserstr. 4, 1. Stg.

Zu erfragen von 12-1 Uhr.

Kastatt, Kastatt.

Verkauf von 1670

Alt- u. Möbel

Karl Rauch,

Kaiserstr. 49, Kaiserstr. 49.

Ausgeäumte
Frauenhaare

kaufte 532

Oskar Deter, Haarhdlg.
Kaiserstr. 22.

Mandolinen,
Gitarren, Zithern

werden fortwährend ange-
kauft in

Weintraub's An- und
Verkaufsgeschäft,
Kronenstr. 52. Tel. 3747

Zwei Maultiere

Schimmel, 8 und 4 jährig,
flotte Gänger, zu verkaufen
auf, Rheinstr. 46.

Pfannkuch & Co

Neues

Sauerkraut

Pfund 33 Pfg.

bei 5 32 Pfg.

bei 10 30 Pfg.

eingemachte

Rote Rüben

(rote Beete)

Pfund 50 Pfg.

Stiggurken

Pfund 90 Pfg.

empfehlen 774

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.

in den besten
Verkaufsstellen

zu kaufen

gute fr. edensware. Nähe-
res Kaiserstr. 40 a, 11. 1.